Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Sonntags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt"
Abonnements-Preis für Thorn und Vorstädte, sowie für Podgorz, Mocker und Culmsee frei ins Haus vierteljährlich 2 Mark. Bei allen Postanstalten des deutschen Reiches 2 Mark.

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstr. 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis: Die 5gespaltene Corpus-Zeile oder deren Raum 10 Pf. — Annahme bei der Expedition und in der Buchhandlung Walter Lambeck, Fernsprech-Anschluß Nr. 81, bis zwei Uhr Mittags. Für Mocker bei Herrn Werner, Lindenstr. 12 für Podgorz bei Herrn Grahlow und Herrn Kaufmann R. Meyer, für Culmsee in der Buchhandlung des Herrn E. Baumann. Auswärts bei allen Annoncen-Expeditionen.

Nr. 113. Freitag, den 18. Mai 1894.

Deutsches Reich.

Unser Kaiser wird seinen Jagdausflug nach dem Osten noch weiter, als ursprünglich geplant, ausdehnen und voraussichtlich erst zu den großen Paraden der Potsdamer und Berliner Garnison Ende d. M. nach der Reichshauptstadt zurückkehren. — Die Kaiserin ist am Mittwoch wohlbehalten zum Besuche ihrer Schwester, der Prinzessin Ferdinand von Schleswig-Holstein, im holsteinischen Schlosse Grünholz angekommen und wird dort bis Ende der Woche verbleiben.

Keine Reise des Kaisers nach Holland. Aus Kiel war gemeldet, unser Kaiser werde im Juni der Königin Emma von Holland einen Besuch abstatten. Aus der niederländischen Hauptstadt kommt nun die Mittheilung, daß die Königin den ganzen Monat Juni in dem Schweizer Bade Tarasp verweilen wird. Von einer Begegnung mit dem Kaiser ist also keine Rede.

Für die Förderung des Fortbildungsunterrichtes hat sich sehr bestimmt auch die jetzt tagende allgemeine deutsche Lehrerversammlung in Stuttgart ausgesprochen. Dabei ist auch die für das Königreich Preußen sehr wenig schmeichelhafte Thatsache konstatirt, daß dieser größte deutsche Bundesstaat mit seinem Fortbildungsschulwesen recht weit zurücksteht. So hat das Königreich Sachsen verhältnißmäßig achtmal so viel Fortbildungsschüler als Preußen.

Zum 70jährigen Geburtstag des Herrn von Bennigsen wird in Hannover eine Parteifeier geplant, worüber das Provinzialkomitee der nationalliberalen Partei Folgendes als vorläufiges Programm mittheilt: 9. Juli, Abends: Commers, 10. Juli, Vormittags: Ueberreichung der Adressen und des Ehrengeschenks in festlicher Weise im Oberpräsidial-Gebäude, Nachmittags: Festessen, 11. Juli: Fahrt nach Hildesheim oder Goslar.

Abänderung der Heerordnung. Die Heerordnung vom 22. November 1888 ist mit allerhöchster Genehmigung durch Verfügung des Kriegsministers vom 5. d. Mts. in einigen nicht unwichtigen Punkten abgeändert worden. Wir heben Folgendes hervor: Die Einjährig-Freiwilligen der Feldartillerie konnten bisher bei ihrem Ausscheiden aus dem aktiven Dienst nur zur Reserve ihrer Waffe beurlaubt werden. In Zukunft sollen sie beim Ausscheiden auch zur Reserve des Trains übergeführt werden können, wie dies bei den Einjährigen der Kavallerie schon seit längerer Zeit gestattet ist. Die Kontrollversammlungen sollten bisher, wenn Bezirks- oder Kontrolloffiziere nicht zur Verfügung standen, in der Regel durch die ältesten Hauptleute oder überzähligen Stabsoffiziere der Linieninfanterie abgehalten werden. Von jetzt ab sollen auch ältere Lieutenants der Linie zur Abhaltung herangezogen werden können, wogegen Hauptleute sie nicht mehr abhalten sollen. Die Vorschrift, daß auch geeigneten Offizieren des Beurlaubtenstandes die Abhaltung von Kontrollversammlungen übertragen werden kann, bleibt bestehen. Die Reserveoffiziere rückten bisher, wenn zur Beförderung befähigt, mit ihrem Hintermann im Linientruppentheil auf; und bei den Jägern, den Pioniren und beim Train wurden sie mit ihrem Hintermann im gesammten Offizierkorps befördert. In Zukunft sollen die zur Beförderung befähigten Reserveoffiziere aller Waffen nach ihrem Dienstalter im gesammten Linienoffizierkorps der betr. Waffe aufrücken. Der Vorschlag zur Beförderung, der vom Bezirkskommandeur auszugehen hat, bedarf nicht mehr eines Ansuchens des Linientruppentheils; er wird vielmehr mittels der Gesuchsliste unaufgefordert eingereicht, und zwar nach Maßgabe der durch das Militärkabinet den Generalkommandos und den obersten Waffenbehörden je nach den fortschreitenden Beförderungen in der Armee zugehenden Mittheilungen. Die Landwehroffiziere der Infanterie und Feldartillerie konnten bisher zur Beförderung vorgeschlagen werden, wenn ihr zur Linie gehörender Hintermann in der Brigade (bei der Kavallerie in der Division) befördert war. In Zukunft soll auch hier das Dienstalter im gesammten Linienoffizierkorps der betr. Waffe für die Beförderung maßgebend sein.

Aus Friedrichsruh. In allen Ansprachen des Fürsten Bismarck an seine Besucher wiederholt sich der Ausdruck der Befriedigung, daß es ihm jetzt vergönnt ist, fern den Geschäften seiner Erholung und Neigungen im Walde zu leben. Dieser Aufenthalt unter den Baumriesen, der Waldesduft sind es, welche den Fürsten frisch erhalten und ihm noch immer Genesung von Krankheit gebracht haben. Aber die Waldpoesie hilft über die prosaischen Ansprüche des Magens nicht hinweg. Und auch Fürst Bismarck liebt es, sich im traulichen Gespräche an eine wohlversorgte Tafel zu setzen. Da war es denn ein unwillkommener Vorfall, daß der Koch des Fürsten Bismarck sich die Hand verletzte und auf lange Zeit arbeitsunfähig wurde. Zwar fand sich ein Ersatz in dem Koch Herrn Müller, der gerade frei war, aber der Tag nahte, an dem er, am 1. Mai, seine Sommerstellung im Berliner Ausstellungspark antreten sollte. Darüber scheint nun im Haushalte des Fürsten Bismarck keine Freude geherrscht zu haben. Der Briefwechsel zwischen dem Direktor des Ausstellungsparkes und „Denen von Friedrichsruh" ist zu einem Aktenstück angewachsen mit Briefen von Dr. Chrysander, der Fürstin, Depeschen und einem abschließenden Briefe des Fürsten Bismarck selbst. Derselbe lautet: „Friedrichsruh, 13. Mai 1894. Geehrter Herr Direktor! Durch die freundliche Gewährung der Bitte um Urlaub für den hier aushelfenden Koch Müller haben Sie meinen Hausstand vor großer Verlegenheit bewahrt. Es ist mir ein Bedürfniß, dem Danke meiner Frau für Ihre wiederholte Liebenswürdigkeit den meinigen anzuschließen; ich werde Sie über den Fortschritt der Genesung meines Kochs laufend benachrichtigen und wiederhole meinen herzlichsten Dank, da hier im Walde und in dieser Jahreszeit der Ersatz nicht leicht ist. v. Bismarck." — Die in Friedrichsruh eingetroffenen Fernmärschler haben dem Fürsten Bismarck am Dienstag Nachmittag Ovationen dargebracht. Der Fürst verließ, als er die Fernmärschler bemerkte, seinen Wagen und zeichnete die beiden ersten Sieger, Kaufmann Maag und Kaufmann Sebastian, durch Ansprachen aus.

Die parlamentarischen Debatten im preußischen Landtage nehmen heute Donnerstag wieder ihren Anfang. Erster Berathungsgegenstand des Abgeordnetenhauses ist, wie bekannt, die Vorlage über den Dortmund-Rhein-Kanal. Die Aussichten dieses Gesetzentwurfes sind schlecht, die Ablehnung in Folge der Haltung der konservativen Partei kaum zweifelhaft. Man meint aber, der Entwurf werde dem Landtage im kommenden Jahre von Neuem unterbreitet werden. Voraussichtlich nächsten Montag wird der Gesetzentwurf über die Landwirthschaftskammern zur Debatte kommen und in der dritten Lesung definitiv die Entscheidung gefällt werden.

Eine Eisenbahn in Deutsch-Südwestafrika. Wie die „Köln. Ztg." aus sicherer Quelle erfährt, hat sich ein kapitalkräftiges Syndikat, zur Hälfte aus Deutschen, zur Hälfte aus Engländern bestehend, gebildet zum Bau einer Bahn, die von der Tsoakopmündung in Deutsch-Südwestafrika südöstlich über den Wendekreis des Steinbocks nach Has und von dort durch Britisch-Betschuanaland nach Mafeking führen soll. Man will dadurch nicht nur das deutsche Südwestafrika, besonders das Namaland, aufschließen, sondern auch dem weiterm Hinterland, der Boern-Republik Transvaal, Gelegenheit geben, ihre Güter billiger als bisher, auf den europäischen Markt zu bringen. Die Bahn würde mit den theilweise gebauten, theilweise geplanten Linien von der Delagoabay und von Kapstadt in Wettbewerb treten, jedoch vor beiden den Vorzug genießen, ihren Ausgangspunkt dem Weltmarkt erheblich näher zu haben.

Die deutsche überseeische Auswanderung über deutsche Häfen und Antwerpen betrug im April 1894: 5313 Personen gegen 12253 im April 1893. Aus deutschen Häfen wurden im April d. J. neben den deutschen Auswanderern noch 5470 Angehörige fremder Staaten befördert.

Ein großer Krawall entstand am Mittwoch auf dem internationalen Bergarbeiterkongreß in Berlin. Für diese Sitzung wählten die Engländer zum Vorsitzenden Wilson, die Franzosen Lamendin, die Deutschen Struntz. Lamendin weigerte sich, seinen Platz auf der Tribüne einzunehmen, worauf Wilson erklärte, daß gemäß der Geschäftsordnung er nunmehr den Vorsitz führen werde. Die Deutschen protestirten dagegen. Bunte (Dortmund): „Wir verlangen geschäftsordnungsmäßige Abstimmung!" (Beifall der Deutschen, Widerspruch der Engländer.) Wilson glaubt sich berechtigt, den Vorsitz zu führen. Die Deutschen rufen: „Nein, nein! Wir verlangen entschieden Abstimmung!" Die Franzosen stimmen dem lebhaft zu. Einzelne ergreifen das Wort zu Protesten. Wilson verbietet dem Dolmetsch Ledebour, „seine (W.'s) Ausführungen zu interpretiren; dies müsse er sich als Vorsitzender selbst vorbehalten." Ledebour widerspricht heftig dieser Beschuldigung und erklärt, sein Amt als Dolmetsch niederzulegen, wobei er auf stürmischen Widerspruch der Deutschen stößt. Es entsteht großer Lärm und L. verläßt das Podium. Die Deutschen rufen: „Hier bei uns Platz nehmen, Genosse!" Wilson aber werden allerhand wenig schmeichelhafte Namen zugerufen. Die Engländer antworteten: „Geht doch hinaus!" — „Der englische Präsident soll die Beleidigungen zurücknehmen! Wir verlangen Abstimmung, Sie konservativer Mucker!" repliziren die Deutschen. Liebknecht erscheint jetzt auf der Tribüne und versucht, die Gemüther zu beruhigen. Nun erscheint der oberschlesische Delegirte Waldstein und ruft: „Ich protestire gegen die sozialdemokratische Einmischung auf dem Kongreß! Wir Bergleute Oberschlesiens halten treu zu Papst und Kaiser. Wir wollen unsere Forderungen auf gesetzlichem Wege erreichen! (Große Unruhe.) Wir stimmen mit den Engländern überein!" Verschiedene deutsche Delegirte dringen auf ihn ein und suchen ihn zum Schweigen zu bringen. Waldstein beschwert sich, daß er nicht auf der Präsenzliste stehe, und berichtet, daß ihm die Deutschen gestern ein Mißtrauensvotum ertheilt hätten. (Großer Lärm.) Die Franzosen beginnen ebenfalls zu lärmen, und die Engländer rufen: „Ordnung! Ordnung!" Wilson hebt die Sitzung auf 10 Minuten auf. Die Engländer ziehen sich zur Berathung über die Präsidenten zurück. Nach Wiedereröffnung der Sitzung fungirt Liebknecht als Dolmetsch, und Wilson erklärt, daß er auf den Vorsitz verzichte und empfiehlt, die Präsidentenwahl zu wiederholen. Letzteres geschieht, und wird nunmehr Lamendin gewählt. — Der ausgewiesene Delegirte zum Bergarbeiter-

„Es ist doch schließlich eine Ehre —".

Novellette von A. Schoebel.

(Nachdruck verboten.)

(4. Fortsetzung.)

Sie hat sich so tapfer gehalten in den Lanciers. Lauter übermüthige lustige Husaren waren im Quarré, die das Wort „Ehre" balancirten, bis sie merkten, daß ihre Anstrengungen gar keinen Eindruck auf die stille, blasse Vicky machten. Sie ist so lieblich in all' den Verschlingungen hin und her geglitten, sich neigend und wiegend und ihre taufrische Schönheit hat gleich einer edlen Perle geglänzt. Sie hat es übersehen, daß ihr die Partnerinnen — abgeblaßte und wie in einem Herbarium platt gepreßte Wesen — in der chaine de dames nur die Signatur einer Berührung zukommen ließen, und sie hat es wirklich nicht bemerkt, daß ihr Tänzer, ein auffallend schöner und als Don Juan bekannter Rittmeister, sie immer glühender und leidenschaftlicher anblickte.

Die Médisance will den geifernden Rachen schließen vor diesem weißen Kind. Da — da — eine neue Schreckensbotschaft durchläuft den Saal: die Vicky ist mit dem Grafen Palffy, dem berüchtigten Einbrecher in Herzen und Ehen — verschwunden.

Arme Vicky! In träumerischer Selbstverlorenheit hat sie's kaum bemerkt, daß ihr Kavalier sie nach dem Schlusse der Lanciers in den Wintergarten geleitet hat. Und wie die stille grüne Einsamkeit sie umfängt, da wird's ihr wohl, als sei sie in das Reich des Friedens eingetreten. Sie blickt zu den herrlichen Kronen der Palmen auf, ihre Brust weitet sich — —

Sie will ihren Arm aus dem des Grafen ziehen, aber wie eine Klammer hält sie etwas fest. Der schöne Husar beugt sich nah zu ihr, so nah, daß ein glühender Hauch ihr Feengesichtchen streift; ein hackendes Staccato kommt in Palffys Rede, er stammelt heiße Worte — wie Kohlen glimmen seine Augen. —

Da saust etwas durch die Luft. Mit dem weichen Federfächer hat Vicky mitten hinein getroffen in das verwegen lächelnde Gesicht, das sich über eine weiße Mädchenblüthe geneigt hat, sie zu beflecken. Am ganzen Leibe zitternd, mit bebenden Nüstern steht Vicky da, ihre gereckte Hand bedeutet dem Entsetzten, sich zu entfernen. „Fort, fort!" Ihre Stimme bricht im Zorn, daß sie selber das herausgefordert hat durch ihre unüberlegte Aeußerung!

Sie hält sich aufrecht, bis die rothe Uniform zwischen den schlanken Palmenschäften verschwunden ist. Dann schwankt sie, tastet nach einem Halt, ihre Finger streifen eine blühende Wand. — Ein Regen weißer Blumen rieselt in den Kies.

Vicky schleppt sich zu einem Sitz, dem Vorsprung einer Grotte und kauert sich zwischen die glimmenden Quarze hin. Leis knistern über ihr die Palmen Zu ihren Füßen liegt eine rothe abgerissene Kamelienblüthe. Ihr ist's, es läge ihr Herz dort, das man ihr ausgerissen und in den Staub geworfen hat. — Sie fühlt s, ihr Lebensfrühling ist geknickt. Der holde schleiernde Duft, der für sie über der Zukunft lag, ist jäh zerrissen.

Sie weiß es nun, was ihr bevorsteht. Jenes Wort von der „Ehre" hat sie entehrt. Von nun an werden die Herren es bei allen möglichen Gelegenheiten versuchen, sie zu küssen, denn sie selbst hat ja das Signal dazu gegeben durch ihre leichtsinnige Anmerkung. Sie wird keinen Schutz haben als sich selber, als ihre eigene Hand, und schließlich wird niemand sie mehr leiden können.

Und Botho, Botho wird thun, als sei er niemals lieb zu ihr gewesen!

Sie schluchzt auf in ihrem bittren Herzeleid. Schmeichelnd kommen die großen fremden Blätter zu ihr und kühlen ihr heißes Gesichtchen. Und dann schleicht sie sich zurück in den Saal, zu den Menschen, die sie von neuem peinigen und quälen werden. Mit glühender Schamröthe auf den Wangen steht sie unter dem grellen Licht der Kronenleuchter und die lockenden Weisen der Tanzmusik jauchzen um sie her.

Graf Palffy hat unbemerkt den Ball verlassen. — Beim Souper sitzt die arme Vicky zwischen zwei lustigen Vettern, betäubt von Kummer, das Herz ganz schwer von Thränen. Sie „die beste Lowntennisspielerin des Turf und des Salon," wie sie genannt wird, trägt heute kein unsichtbares Rakett, um damit die Bälle der Laune, des Scherzes zu dirigiren. Sie ist unfähig, ihr Weh zu verbergen, spricht zerstreut und hat für alle Munterkeit der Vettern nichts als ein blasses, gequältes Lächeln. Einmal reicht sie Tru, die gegenüber wahre Witzraketen steigen läßt, vollkommen unmotivirt die Hand über den Tisch hin, erschrickt dann heftig und wird bleicher.

Graf Botho sitzt an der Nebentafel. Vicky erkennt deutlich seinen schwarzen Scheitel neben Hortense Kalkstein's rothblondem Puppenkopf. Wie er in die schöne Frau hineinredet! Oh, es muß um etwas Wichtiges gehen! Die Gruppe verzittert vor Vickys Blick. Heiß steigen ihr die Thränen in die Augen! Mit der Hortense ist er so lieb und für sie hat er nur ein kühles „Wie gehts, Komtesse?" gehabt, als er spät, sehr spät gekommen sie zu begrüßen!

Mit einer sehr ungeschickten, aber drolligen Bemerkung wendet sich Vicky zu ihrem Kavalier. Er lacht herzlich, die Kleine bezwingt sich und plaudert weiter, immer animirter werdend vor Verzweiflung. Und dazwischen blickt sie hinüber zu dem blonden und zu dem schwarzen Kopf . . . . Da trifft sie ein Blick aus Botho's dunkelblauen Augen. Ein Blick warnender Zärtlichkeit ist's. In einer irren Angst beginnt ihr Herzchen zu schlagen, zugleich steigt eine selige Freude in ihr auf und sie fühlt zwischen den Florfalten ihres Kleidchens nach der Tanzkarte, auf welcher der Kotillon noch frei ist.

Und endlich ist die Marter des Soupirens auch vorüber. Wilde Weisen tönen jetzt von der Zigeunerkapelle herüber, belebter wiegen und schwingen sich die Paare.

Vicky tanzt und tanzt — — und Botho hat sie nicht einmal geholt! Halb und halb hat sie sich ja davor gefürchtet, daß er kommen könnte, um etwa mit ihr von der gewissen „Ehre" zu sprechen, aber nun er sie ganz verachtet, füllt doch ein unsinniger Schmerz der armen Vicky Brust.

(Schluß folgt.)

kongreß ist der Belgier Alfred Defuissaux. Er hatte der Berliner Polizei selbst angezeigt, daß er in seiner Heimath noch 33 Jahre Gefängniß zu verbüßen habe und angefragt, ob er ungehindert nach Berlin kommen könne.

Bonapartistische Enten. Ein Pariser Blatt hatte zur Glorifizierung des Prinzen Viktor Napoleon die Mittheilung gebracht, der Prinz habe 1891 den deutschen Kaiser fordern lassen wollen, weil dieser in einer Bankettrede in Erfurt von dem „korsischen Parvenu“ gesprochen haben sollte. Als in dem offiziellen Text der Rede aber nur von dem „korsischer Eroberer“ gesprochen war, habe der Prinz seinen Plan aufgegeben. Wie man nun erfährt, ist kein wahres Wort an der ganzen Geschichte.

Das schon wiederholt verlängerte Handelsprovisorium mit Spanien ist von der deutschen Reichsregierung jetzt nicht wieder verlängert worden, da man in Madrid doch gar keine Anstalten macht, dem vom deutschen Reichstage bereits genehmigten deutsch-spanischem Handelsvertrage zur Annahme zu verhelfen. Die Opposition gegen den Vertrag, die von einigen Interessenten angefacht worden ist, ist mehr künstliche Mache, und nur weil man einige einflußreiche Abgeordnete dafür gewonnen hat, zaudert die spanische Regierung, energisch aufzutreten. Deutschland braucht sich jedenfalls nicht an der Nase herumführen zu lassen, und so werden nun die erhöhten Zölle gegenüber Spanien in Kraft treten.

Der evangelisch-soziale Kongreß tagt zur Zeit in Frankfurt am Main. Hervorzuheben ist eine Ansprache des Professors Wagner aus Berlin, der es eine Schmach für die deutschen evangelischen Christen nannte, wenn in deutschen Fürstenhäusern der evangelische Glaube aus Opportunität gewechselt wird gegen das tiefstehende russisch-orthodoxe Christenthum, wie man Handschuhe wechselt. — Die Aeußerung geht ersichtlich auf die heutige griechische Kronprinzessin und die Braut des russischen Thronfolgers.

Die neue Landwirthschaftskonferenz. Die vom preußischen Landwirthschaftsminister an zahlreiche Personen, die sich in landwirthschaftlichen Dingen einen Ruf erworben haben, ergangenen Einladungen zu einer Konferenz, in welcher besonders über die Verschuldung und Erleichterung der Lasten des ländlichen Grundbesitzes berathen werden soll, werden im allgemeinen dahin besprochen, daß man abwarten müsse, was aus der Konferenz herauskommen werde. Liberale Zeitungen sind nicht zufrieden damit, daß die Konferenzmitglieder meist konservative Politiker sind, während konservative Journale besonders eine schnelle Förderung der Arbeit angesichts der unerquicklichen Lage der Landwirthe befürworten. Im Prinzip handelt es sich bei der neuen Konferenz also um Erhebungen, wie sie auf dem Gebiete des Börsenwesens stattgefunden haben und bezüglich der Währungsverhältnisse heute noch stattfinden. Der Beginn der Berathungen erfolgt schon Ende d. Mts.

Das Schicksal des Jesuitenantrages der Centrumspartei, der bekanntlich gegenwärtig in den Ausschüssen des deutschen Bundesrathes erörtert wird, scheint entschieden, das heißt, die verbündeten Regierungen werden dem Beschlusse des Reichstages, das Jesuitengesetz aufzuheben, nicht beipflichten. Wenn der König Wilhelm von Württemberg in diesen Tagen geäußert hat, er sei überzeugt, der Bundesrath werde den Reichstagsbeschluß in dieser Sache nicht annehmen, so ist das eine Bestätigung dessen, was schon seit längerer Zeit als feststehend angesehen wurde.

Eine größere Anzahl von Veränderungen in den Generalsstellen der preußischen Armee veröffentlicht soeben eine Extraausgabe des Militärwochenblattes. Darnach werden neu ernannt 12 Generalmajore und 7 Generallieutenants; den Charakter erhielten 2 Generalmajore und 1 Generallieutenant. Verabschiedet wurden 13 Generalmajore und 3 Generallieutenants.

Der Brauereikrieg in Berlin ist jetzt mit voller Schärfe entbrannt. Da die Sozialdemokraten sich geweigert haben, den über eine Brauerei wegen Lohnstreitigkeiten verhängten Boykott zurückzunehmen, haben die übrigen Brauereien sich ihrer Kollegin angenommen und alle Brauer entlassen, die sozialdemokratischen Bestrebungen huldigen. Die Folge wird nun wohl ein allgemeiner Verruf sein. Die Streikenden versuchen es durch Drohungen und Pressionen, Arbeitslustige von ihrer Thätigkeit zurückzuhalten. Nach den Erklärungen der Brauereien erhalten die Brauer bei 9½stündiger Arbeitszeit 27 Mark pro Woche und täglich 4 Liter Freibier.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Das neue ungarische Civilehegesetz wird sofort wieder den Pester Reichstag beschäftigen und schon am heutigen Donnerstag vom Abgeordnetenhaus aufs Neue berathen und wieder angenommen werden. Es kann darnach unverzüglich dem Oberhause zum zweiten Male zugehen. — Die streikenden Maurer in Wien haben sämmtlich die Arbeit wieder aufgenommen. Auch im Mährischen Grubenbezirk wäre der Streik schon zu Ende, wenn nicht die Arbeitslustigen Gewaltthaten befürchteten. Trotzdem nimmt die Zahl der Arbeitenden beständig zu. Die bei dem neulichen Zusammenstoß Verwundeten erklärten im Lazareth weinend: „Wir sind verhetzt worden. Den anderen gehts gut, die sind gesund und können arbeiten. Nur wir sind elende Krüppel, für uns giebts nichts mehr auf der Welt.“ — In Prag durchzogen mehrere Trupps von halbwüchsigen Burschen die Straßen und schlugen in Häusern, welche deutsche Straßentafeln mit schwarzgelben Farben trugen, die Fensterscheiben ein. Die Demonstranten wurden mehrmals von der Polizei zerstreut und eilten schließlich in wilder Flucht davon. — Der Rumänenprozeß in Klausenburg dauert noch immer fort. Wegen politischer Streitigkeiten mit dem Präsidenten haben nunmehr alle Vertheidiger ihr Amt niedergelegt.

Belgien.

In Lüttich hat man nun auch den Urheber des letzten Dynamit-Attentates verhaftet, er ist ein Deutscher Namens Müller, der sein Verbrechen eingestanden hat und auch die Mitschuldigen genannt hat. Dieselben sind bereits in der Mehrzahl festgenommen. Die belgische Regierung bereitet ebenfalls ein Ausnahmegesetz gegen die Anarchisten vor.

Holland.

In Haag ist die neue Session der Kammern eröffnet worden. Aus der Eröffnungsrede ist vor allen Dingen hervorzuheben, daß eine umfassende Reform des Wahlrechtes angestrebt wird. Außerdem soll eine Reform der direkten Steuern in die Wege geleitet werden. Ein bestimmter Zeitpunkt hierfür ist noch nicht bestimmt worden.

Großbritannien.

Der Telegraph hatte aus Edinburg gemeldet, das deutsche Uebungsgeschwader sei von der schottischen nach der norwegischen Küste unter dem Kommando des Prinzen Heinrich von Preußen in See gegangen. Hier liegt ein Irrthum vor, denn Geschwaderkommandant ist der Admiral Köster, nicht des Kaisers Bruder. — Die Londoner Droschkenkutscher haben einen Streik begonnen. Nennenswerthe Ruhestörungen kamen noch nicht vor.

Rußland.

Der „Swjet“ führt aus, daß der deutsch-russische Handelsvertrag, wie auch zu erwarten gewesen, für russisches Getreide keine Preiserhöhung gebracht. Während des Zollkrieges mit Deutschland sei die Liquidation der vorjährigen Ernte hingehalten worden, in der Hoffnung, nach Beendigung desselben bessere Preise zu erzielen. Das inzwischen vor sich gegangene Sinken der Getreidepreise auf dem Weltmarkt habe aber diese Hoffnungen zu Schanden gemacht, und jetzt, wo bald die Zeit für die neue Ernte herannahe, könne der russische Landwirth nicht mehr länger mit der Liquidation der vorjährigen Ernte warten. Den Vortheil aus dem deutsch-russischen Handelsvertrage habe demnach zur Zeit Deutschland allein, dessen Export nach Rußland sich nicht unwesentlich belebt habe. Es sei aber auch für die Zukunft bei normaleren Verhältnissen auf dem Welt-Getreidemarkt zu erwarten, daß die deutschen Häfen Königsberg, Danzig und Memel, die jetzt dieselben Tarifbegünstigungen hätten wie die russischen Häfen am Baltischen Meere, den Löwenantheil des Exports an sich ziehen würden. Für Reval, Riga und Libau und in gewissem Grade auch für Petersburg, schließt das Blatt seine Betrachtungen, sei daher ein Herabgehen der bisherigen Handelsthätigkeit zu erwarten.

Frankreich.

Die Untersuchung gegen den wegen des letzten Dynamit-Attentates verhafteten Kellner Tournemire (nicht Tourainey) hat noch kein Ergebniß gehabt. Tournemire leugnet standhaft, Urheber der Explosion gewesen zu sein. — Die Pariser chauvinistischen Journale machen großen Lärm wegen einer Schlägerei, die in Bangkogk zwischen drei unbewaffneten französischen Matrosen und einem Volkshaufen vorgekommen ist, der sie ohne Ursache überfiel und mißhandelte. Inzwischen hat die siamesische Regierung bereits Genugthuung zugesagt.

Portugal.

Der diplomatische Konflikt, der zwischen Brasilien und Portugal ausgebrochen ist, weil der Kapitän eines portugiesischen Kriegsschiffes in den amerikanischen Gewässern den flüchtigen brasilianischen Aufständischen fortgeholfen hat, statt sie auf seinem Schiffe zu interniren, wird keine großen Folgen haben. Die Lissaboner Regierung ist bereit, dem schuldigen Kapitän den Prozeß zu machen, und damit dürfte der brasilianischen Regierung die verlangte Genugthuung gewährleistet sein. An einen ernsten Zusammenstoß zwischen den beiden in gleich starker Finanznoth schwebenden Staaten ist wohl nirgends im Ernste gedacht.

Serbien.

Es ist nicht zu verkennen, daß in Serbien die von den Radikalen offen geschürte Auflehnung gegen das Königshaus immer weiter um sich greift. In Belgrad kommandirt Exkönig Milan wie früher, und sein Sohn Alexander hat sich vollständig dem wenig heilsamen Einflusse seines Vaters unterworfen.

Egypten.

Der Khedive von Egypten wird seine Reise nach Europa in der letzten Juniwoche antreten. Er wird vier Tage in Paris und eine Woche in London verweilen.

Afrika.

Aus Nordafrika werden neue Unruhen berichtet: 6000 Tuaregs haben einen Kriegszug gegen das muhamedanische Negervolk der Tedos oder Tibus unternommen. Nachdem sie die Tibus in einem Gefecht geschlagen, plünderten sie die Oase Kauar an der großen, nach Tripolis führenden Karawanenstraße, sammt den auf derselben gelegenen Waarenhäusern, raubten 600 Kameele und zogen sich dann zurück.

Amerika.

Die Frauen der nichtstreikenden Bergleute im Staate Maryland, die in bittere Noth gerathen sind, drohen jetzt die Stellen der Feiernden zu besetzen, wenn man ihre Männer nicht zur Arbeit heranlassen wolle. Sollte der Ausstand nicht bald beendet sein, so werden die Eisenbahnen Holz als Feuerungsmaterial benützen müssen. — In der brasilianischen Provinz Rio Grande do Sul steht wieder einmal ein größeres Gefecht zwischen den Regierungstruppen und den Aufständischen bevor.

Provinzial-Nachrichten.

— **Kulm**, 15. Mai. Auf Befehl des Kaisers wird das 150jährige Jubiläum des pommerschen Jäger-Bataillons Nr. 2 am 16. Juni d. J. hier gefeiert werden. Alle ehemaligen Offiziere, Aerzte, Zahlmeister, Oberjäger und Jäger des Bataillons werden aufgefordert, ihre Theilnahme, soweit es noch nicht geschehen ist, bis zum 1. Juni bekannt zu geben. Das Festprogramm ist, wie folgt, festgestellt: Am 15. Juni, 7 Uhr Abends, Vorfeier, am 16. Juni, 10 Uhr Vormittags, Hauptfeier, und Tags darauf 7 Uhr Vormittags Preisschießen.

— **Aus der Kulmer Stadtniederung**, 15. Mai. Nach längerer Pause wurde unsere Niederung heute wieder von einem Schadenfeuer heimgesucht. Gegen 9 Uhr brannte das unter einem Dache befindliche Gehöft des Besitzers D. in Gr. Neuguth vollständig nieder. Mitverbrannt ist sämmtliches im Hause befindliches Mobiliar. Da das Vieh sich auf der Weide befand, ist dieses dem Feuertode entgangen. Ueber das Entstehen des Feuers ist nichts bekannt.

— **Graudenz**, 15. Mai. Oberst Aldenkortt, bisher Kommandeur des Inf.-Regts. Graf Schwerin, ist unter Stellung à la suite desselben zum Kommandanten von Graudenz ernannt. Zum Kommandeur des 14. Regiments ist Oberstlieutenant Diesing, bisher etatsmäßiger Stabsoffizier im 35. Füsilier-Regiment (Brandenburg) ernannt worden.

— **Pr. Stargard**, 15. Mai. Bei der gestrigen geselligen Vereinigung der Mitglieder des westpreußischen botanisch-zoologischen Vereins im Wolff'schen Saale hielt Herr Präparandenanstaltsvorsteher Semprich als Vorsitzender des Ortsausschusses eine Begrüßungsrede und hieß die Theilnehmer an der Versammlung herzlich willkommen. Herr Walter Kauffmann aus Danzig drückte darauf seinen Dank aus für die freundliche Aufnahme, die den fremden Gästen hier zu Theil geworden sei. Heute früh versammelten sich die Mitglieder des Vereins zu einer geschäftlichen Sitzung im Gymnasialgebäude. An Stelle des ausgeschiedenen Herrn Professor Bail-Danzig wurde Herr Oberlehrer Dr. Schmidt-Lauenburg zum 2. Vorsitzenden gewählt.

— **Dirschau**, 15. Mai. Unter den insgesammt 112 Aufsätzen, welche in Folge eines Preisausschreibens des „Deutschen Vereins gegen den Mißbrauch geistiger Getränke“ eingegangen waren, ist die Arbeit des Lehrers und Organisten Pohlmann-Kunzendorf als die drittbeste anerkannt worden.

— **Dirschau**, 16. Mai. Der Bezirks-Ausschuß zu Danzig hat der von der hiesigen Stadtverordneten-Versammlung beschlossenen Erhebung von 400 Proc. Zuschlag zur Einkommensteuer, 150 Proc. zur Staatsgebäudesteuer und 100 Proc. zur Staatsgrundsteuer als Gemeindesteuer für das Etatsjahr 1894/1895 seine Zustimmung ertheilt.

— **Von der russischen Grenze**, 16. Mai. Vor etwa 30 Jahren verschwand einem Handelsmann zu Minsk seine ganze in 500 Rubeln bestehende Baarschaft. Der Verdacht lenkte sich auf einen Gehilfen, dem jedoch nichts bewiesen werden konnte. Der Bestohlene konnte sein Geschäft nicht fortsetzen und verarmte ganz, so daß er schließlich eine dienende Stellung auf einem Gute annehmen mußte, während der mit dem Verdacht des Diebstahls belastete Gehilfe seit all den Jahren verschollen blieb. In vergangener Woche erhielt nun der Bestohlene aus San Franzisko 1500 Rubel geschickt. Die Sendung war von einem Schreiben des ehemaligen Gehilfen begleitet, in welchem er reumüthig seine That eingesteht, auch die Mittheilung macht, es habe ihn ein Mißgeschick nach dem andern getroffen, so lange er im Besitz des ungerechten Gutes gewesen. Es sei von ihm in der Noth aufgebraucht, ohne daß er damit was Rechtes habe beginnen können. Er habe viel Noth und Elend auszustehen gehabt, bis ihm schließlich verschiedene Unternehmungen geglückt seien, die ihn zum wohlhabenden Manne gemacht hätten, er bitte um Verzeihung und sende das Geld mit Zinsen zurück.

— **Christburg**, 15. Mai. Der Kaiser traf heute Morgens 8 Uhr 50 Minuten mittels Sonderzuges auf dem festlich geschmückten Bahnhof hierselbst ein, setzte jedoch die Fahrt ohne Aufenthalt bis nach der eigens für den Kaiser hergerichteten Haltestelle an dem Wege nach Pröckelwitz fort, woselbst auch eine Empfangshalle erbaut war. Dort wurde der Kaiser von dem Grafen zu Dohna empfangen und fuhr mit einem zweispännigen Wagen nach dem Schlosse Pröckelwitz. An der Haltestelle und an dem Wege nach Pröckelwitz hatte sich das Publikum zu Tausenden eingefunden. Außer den zahllosen Bouquetts, welche dem Kaiser zugeworfen wurden, erhielt derselbe auf einer Strecke eine Fülle von Maiglöckchensträußchen. Eine Frau hatte zwei Körbe voll dieser Sträußchen zum Verkauf gebracht, welche im Handumdrehen abgesetzt waren. Im Schlosse frühstückte der Kaiser ungefähr eine Stunde und fuhr dann zur Jagd nach dem Walde auf einem zweispännigen leichten Jagdwagen. Der Kaiser saß neben dem Wildmeister Schmidt aus Neumühl, sich mit diesem unterhaltend, während Graf zu Dohna kutschirend mit dem kaiserl. Leibjäger vorne saß. Noch heute Vormittag schoß der Kaiser 3 Rehböcke, kehrte um 2 Uhr von der Jagd zurück und fuhr um 5 Uhr Nachmittags wieder nach dem Walde. Das Jagdglück war am Nachmittage aber nicht günstig; um 9 Uhr Abends kehrte der Kaiser aus dem Walde zurück, ohne etwas geschossen zu haben.

— **Königsberg**, 15. Mai. Der Kreuzotter-Vertilgungsverein hat am ersten Pfingstfeiertag in der Kapornschen Haide nicht weniger als 43 Schlangen und zwar 35 Kreuzottern und 8 Ringelnattern gefangen und Abends in zwei Flaschen lebend hierher gebracht. Unter den Kreuzottern sowie unter den Ringelnattern befinden sich wiederum recht große Exemplare, welche auch dieses Mal zu wissenschaftlichen Zwecken an Studirende unentgeltlich abgegeben werden.

— **Bromberg**, 15. Mai. Am Sonntag Abend bemerkten Spaziergänger an der Kaiserbrücke einen herrnlosen Hut, der auf dem Wasser fortgetrieben wurde, und bald tauchte auch die Gestalt eines Mannes aus dem Wasser auf. Derselbe wurde nach langem Bemühen durch einen Schiffsarbeiter ans Ufer gebracht, entriß sich jedoch plötzlich wieder den Händen des Arbeiters und sprang von neuem in die Tiefe. Unterdeß hatten sich viele Zuschauer angesammelt; ein Gerichtsbeamter rief einen Soldaten herbei, welcher sofort Waffenrock und Seitengewehr ablegte, dem Ertrinkenden nachsprang und ihn glücklich ans Land brachte. Der Gerettete ist der Arbeiter Rozanski aus Inowrazlaw, welcher sich seit einigen Tagen unstät hier umhertrieb. Der Retter ist der Füsilier Schwital von der 4. Kompagnie des 34. Füsilier-Regiments.

g **Mogilno**, 16. Mai. Zwei Schadenfeuer brachen am gestrigen dritten Pfingsttage in unserer nächsten Umgegend aus. Mittags gegen 1 Uhr wurde durch einen Eilboten unsere Feuerwehr nach Olcza zur Hilfe gerufen, wo ein Gehöft trotz energischer Rettungsarbeiten ein Raub der Flammen wurde. Abends gegen 9 Uhr brannte es in Marzinkowo, doch soll der daselbst entstandene Schaden unbedeutend sein. — Die Saaten stehen hier ausgezeichend und berechtigen zu der Hoffnung auf eine recht gute Ernte. Auch die Frühkartoffeln sind gut aufgegangen und stehen vortrefflich. Die Wiesen lassen eine gute Ernteerwarten.

— **Posen**, 15. Mai. Der städtische Lehrer Schober, welcher vordem einen Kursus in der hiesigen Handfertigkeitsschule durchgemacht hat, hat unlängst vor der Prüfungskommission der hiesigen Tischlerinnung die Gesellenprüfung bestanden und will demnächst auch die Prüfung zum Tischlermeister machen. Herr Schober beabsichtigt sodann, hier eine Fachschule für Tischler ins Leben zu rufen.

Locales.

Thorn, den 17. Mai 1894.

w **Personalveränderungen im Heere.** v. Humbracht, Oberstlt. und Kommandeur des Ulan. Regts. von Schmidt (1.

Familien-Bilder.

Von Hans Arnold.

(Nachdruck verboten.)

(Schluß.)

Der Weiberfeind.

Kurt hat sich bisher sein ganzes Leben hindurch — schon volle vierzehn Jahre — als ein abgesagter Feind des schönen Geschlechts erwiesen. Bereits in zartester Kindheit legte er eine entschiedene Abneigung gegen das Spielen mit kleinen Mädchen an den Tag, und als ihm späterhin, im Alter von vielleicht neun Jahren, die Zumuthung gestellt und von einer erbarmungslosen Tante sogar deren Durchführung erzwungen wurde, seiner kleinen Cousine einen Kuß zu geben, hatte Kurt solaut geheult, daß der unter uns wohnende Herr Steuerrath theilnahmsvoll heraufschickte und sich erkundigen ließ, ob jemandem ein Unglück zugestoßen sei.

Die Eltern sind innerlich sehr erfreut über diesen Charakterzug, dem sie nur größte Dauerhaftigkeit wünschen können, wenn er sich auch nicht immer in liebenswürdiger Form äußert.

Kurts Widerstreben gegen „die Liebe“ in jeder Form zeigt sich zunächst darin, daß er ein eisernes Regiment über die Schwestern führt, wenn diese nach Mädchenart sich einmal nicht so ganz abgeneigt zeigen, über Tertianerherzen zu triumphiren!

Der gemeinsame Schulweg der Geschwister bietet in dieser Hinsicht günstige Gelegenheit, und „der Bruno“, ein Mitschüler unseres Jungen, der ritterlicher angelegt ist, hat Lieschen, unsere Zweite, zu seiner Flamme erkoren.

Solange er sie nur angeschmachtet hatte, ließ sich die Sache schweigend dulden, und Kurt konnte seine Ablehnung jeder ernsteren Absicht seitens des Bruno darauf beschränken, dem Schulfreunde die Finger „über zu knicken,“ was diesen auf einige Tage abkühlte.

Als aber der Bruno seine Huldigung so weit trieb, Lieschen Chokolade aus dem Automaten zu kaufen, fühlte Kurt sich verpflichtet einzuschreiten, und wenn er aus streng moralischen Gründen diese Chokolade konfiszirte und selbst aufaß, so durfte sich Lieschen nicht beschweren, da die Eltern gegen die „automatischen“ Geschenke auch eingenommen waren!

Kurt ist allerdings ein glänzendes Beispiel für seine eigenen Lehren, indem er fortfährt, sich gegen das Entgegenkommen junger Damen kühl und unfreundlich zu verhalten!

Noch vor Kurzem, als sich das Haus des Besuches einer kleinen Engländerin erfreute, die durch wallende Locken, gebrochenes Deutsch und den Namen Lilias entschieden Anspruch darauf besaß, Männerherzen zu bethören, hatte Kurt seine gänzliche Unempfindlichkeit bewiesen.

Die kleine Miß hatte sichtlich eine zarte Schwärmerei für ihn, und die Mutter wachte etwas besorgt über dem Verhältniß, da Engländerinnen, einer alten Erfahrung gemäß, die geheimnißvolle Eigenschaft besitzen: „es hinter den Ohren zu haben.“

Aber die brave Frau sollte beruhigt werden. Die Kinderschaar saß Abends, Glocke und Hammer spielend, um den Tisch. Die fieberhafte Aufregung des Spieles war durch eine Hand voll Backpflaumen „zum Gewinnen“ noch wesentlich gesteigert worden, und die allgemeine Stimmung infolge dessen sehr animirt.

Kurt verwaltete mit männlicher Grobheit die Bank und war so gespannt, wer die eben ausgesetzte Pflaume davontragen würde, daß die liebenden Blicke der kleinen Lilias wirkungslos an ihm abprallten. Ertappte er die junge Dame auf gar zu beharrlichem Anschmachten, so schrie er ihr nur zu: „Donnerwetter, aufpassen!“ was den dämonischen Reiz seiner Persönlichkeit für den kleinen Gast aber nicht zu vermindern schien.

Kurt hatte sich an diesem denkwürdigen Tage absolut kahl scheeren lassen und bot für unbefangene Augen mit seinen weit abstehenden Ohren und einer Jacke mit sehr ausgewachsenen Aermeln nichts Sinnverwirrendes an Schönheit dar. Aber der Geschmack ist eben zu verschieden. Die kleine Miß bog sich, von ihren Gefühlen überwältigt, über den Tisch und flüsterte seelenvoll: „Kurt, erlaubst Du, daß ich einmal über Deinen Kopf streiche?“ Die Mutter im Nebenzimmer ließ das Strickzeug sinken und horchte gespannt, was man ihr bei dieser ersten Herzensaffaire ihres Sohnes nicht verdenken wird! Eine kleine Pause entstand, während der Kurt die Fragende stumm und verächtlich ansah, um dann in die denkwürdigen Worte auszubrechen: „Du hast wohl lange keine Backpfeife gekriegt?“ — eine zarte Ablehnung der dargebotenen Huldigung, die wenigstens an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig ließ, und deren beschämende Wirkung durch ein Beifallsgelächter seitens der übrigen Geschwister noch in heiterster Weise verstärkt wurde.

Die stolze und glückliche Mutter des galanten Sohnes verfehlte denn nicht, dem Vater gebührend Mittheilung von dem Vorgang zu machen, mit dem Zusatz: „der Junge ist doch zu vernünftig, um an solchem Blödsinn Vergnügen zu finden.“

Der Vater zuckte die Achseln.

„Oder er ist in Bezug auf Herzenssachen unter einem ungünstigen Stern geboren,“ meinte er trocken.

„Nun, wenn er nur sonst ordentlich wird,“ bemerkte die Mutter, halb beleidigt, daß ihr Aeltester irgend einen Mangel haben sollte, „ich will doch lieber einen Sohn haben, der zu wenig Neigung zum Kurmachen hat, als einen, der als junger Mensch nicht nur eine Flamme, sondern, wie man gewissen Leuten nachsagt, eine ganze Illumination gehabt hat!“

Der Vater schwieg beschämt, obwohl ja gar nicht ausdrücklich von ihm die Rede gewesen war!

— Ende. —

Pomm.) Nr. 4, zum Oberst befördert; Juncker v. Ober-Conreut, Major aggreg. dem Inf. Regt. von der Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61, als Bts. Kommandeur in das Regt., v. Schröder, Major, aggreg. dem Inf. Regt. von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21, als Bats. Kommandeur in das Regt. einrangirt; Stadthagen, Pr. Lt. vom Inf. Regt. Freiherr Hiller von Gaertringen (4. Posen.) Nr. 59 und kommandirt als Adjutant bei der Kommandantur von Thorn, zum Hauptmann befördert; Schultze, Hauptm. und Komp. Chef vom Fußart. Regt. Nr. 15, à la suite des Regts. gestellt und zum Art. Offizier vom Platz in Neubreisach ernannt; Roehr, Pr. Lt. von demselben Regt., zum Hauptm. und Komp. Chef, Schneider, Sek. Lt. von demselben Regt., zum Pr. Lt., — beide vorläufig ohne Patent, — befördert; Dreyer, Port. Fähnr. vom Fuß-Art. Reg. Nr. 11, zum außeretatsmäß. Sek. Lt., Mack, Port. Fähnr. vom Ulan. Regt. von Schmidt (1. Pomm.) Nr. 4, zum Sek. Lt. befördert. — Abschiedsbewilligungen. Rosenhagen, Major z. D., unter Ertheilung der Erlaubniß zum Tragen der Uniform des Inf. Regts. von der Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61, von der Stellung als Bezirksoffizier bei dem Landw. Bezirk Dt. Eylau entbunden; Ebeling, Major und Bats. Kommandeur vom Inf. Regt. von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21, mit Pension, dem Charakter als Oberstlt. und der Uniform des Westfäl. Jäger-Bats. Nr. 7, Lehmann, Major und Bats. Kommandeur vom Inf. Regt. von der Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61, mit Pension und der Uniform des 2. Hess. Inf. Regts. Nr. 82, Köppen, Zeuglt. vom Art. Depot in Thorn, mit Pension nebst Aussicht auf Anstellung im Zivildienst, dem Charakter als Zeug-Pr. Lt. und seiner bisherigen Uniform der Abschied bewilligt.

p **Personalien bei der Post.** Angenommen sind zu Postagenten: Dendryczka, Militärinvalide in Pawlowo (Bez. Bromberg), Seidel, Wirthschaftsinspektor in Birkau (Bez. Bromberg). Ernannt sind: Zum Ober-Postassistenten: Der Postassistent Kubal in Königsberg i. Pr., zum Postassistenten: Postanwärter Knoppke in Rastenburg. Versetzt sind: die Postassistenten Berthold von Pillau nach Berlin, Hoffmann von Danzig nach Hamburg, Böttcher von Ortelsburg nach Königsberg i. Pr., Pfuhl von Danzig nach Berlin, Doswig von Königsberg i. Pr. nach Berlin, Schmedowski von Danzig nach Berlin, Thiel und Tiedke von Königsberg i. Pr. nach Berlin, Sehnert von Christburg nach Nadoss. Freiwillig ausgeschieden: Postgehilfe Nahm in Neustadt Westpr.

Meyder-Konzert. Wie schon mehrfach angekündigt, wird am Sonnabend die berühmte Kapelle des Altmeisters Bilse, welche jetzt unter Meyders Leitung steht, im Artushofe konzertiren. Die Thorner haben bereits Gelegenheit gehabt, sich von dem Künstlerthum dieser Kapelle zu überzeugen, und es giebt wohl keinen Musikkundigen, der nicht einem Meyder-Konzert mit ungetrübter Freude beiwohnte.

Ungarisches Konzert. Im Schützenhause gab gestern die ungarische Magnatenkapelle des Herrn Vöros Lajos das erste der beiden für Thorn angekündigten Konzerte, zu dem sich leider nur wenige Zuschauer eingefunden hatten. Wenn man von den Eigenheiten der ungarischen Musik, den häufig zu grell hervortönenden Ansätzen absieht, muß man die Leistungen als sehr gute bezeichnen. Besonders gefielen die Piecen „Wie mein Ahnl 20 Jahr" von Zeller, sowie das von Herrn Gáspár Gyula vorgetragene Cymbal-Solo. Die Hauptschuld an dem schwachen Besuch ist wohl dem für Saalkonzerte wenig geeigneten Wetter zuzuschreiben, und ist zu wünschen, daß der Besuch des heutigen Konzerts besser sein möchte.

Ψ **Zum Kaisermanöver.** Vom Husaren-Regiment Fürst Blücher wird während der diesjährigen Brigademanöver beim 17. Armeekorps der Stab, die 1. und 4. Eskadron zur 71. Infanteriebrigade, die 3. und 5. Eskadron zur 72. Infanteriebrigade treten. Die 2. Eskadron des Husaren-Regiments Fürst Blücher, die 5. Eskadron des Kürassier-Regiments Nr. 5, die 5. Eskadron des Ulanen-Regiments Nr. 4 und die 4. Eskadron des 1. Leibhusaren-Regiments Nr. 1 unter Rittmeister v. d. Osten treten zu einem kombinirten Kavallerie-Regiment zusammen und sind für die Brigade- und Divisions-Manöver der 35. Division zugetheilt.

Das Fußartillerieregiment von Linger in Königsberg wird sich am 25. d. Mts. zur Abhaltung der Schießübung nach Gruppe begeben und bis zum 18. Juni dort verbleiben. Vom 20. bis 26. Juni absolvirt das Regiment eine Uebung auf der Festung Thorn und kehrt dann nach Königsberg zurück.

— **Der Minister für Landwirthschaft** hat angeordnet, daß bei der amtlichen Feststellung eines Ausbruches der Schweineseuche, der Schweinepest oder des Rothlaufes jedesmal ermittelt werden soll, ob und inwieweit diese Krankheit aus dem Auslande (von der russischen Grenze) eingeschleppt worden ist. In jedem Falle der Einschleppung einer der genannten Schweinekrankheiten aus außerdeutschen Ländern muß über den Thatbestand von der Ortspolizeibehörde unter Zuziehung des Kreisthierarztes ein Protokoll aufgenommen werden, in dem besonders die Art der Einschleppung behandelt wird.

Die diesjährige Kreislehrerkonferenz findet am 8. Juni Vormittags 9 Uhr im Saale der Knabenmittelschule zu Thorn statt. Auf der Tagesordnung steht: 1.) Vortrag über den geographischen Unterricht in der Volksschule. 2.) Behandlung des Lesestückes „Die beiden Wanderer," Hirt C., Oberstufe. 3) Mittheilungen von Verfügungen.

Unser städtisches Leitungswasser ist durch Herrn Kreisphysikus Dr. Wodtke, nachdem es von den Laufbrunnen an verschiedenen Stellen Proben entnommen hat, auf das eingehender bakteriologischer Untersuchung als fast keimfrei befunden worden. Der Keimgehalt ist so gering, daß er 20mal größer sein könnte, um immer noch ein brauchbares Trinkwasser abzugeben.

Wassersport. Am ersten Feiertage statteten fünf Mitglieder des Thorner Rudervereins der Ruderriege, welche sich im Bromberger Männer-Turnverein gebildet hat, einen Besuch ab. Nachdem die Herren die Strecke von Thorn nach Bromberg zu Boot zurückgelegt hatten, trafen sie um 12 Uhr dort ein und wurden von den Bromberger Sportsgenossen herzlich begrüßt. Am Nachmittage wurde ein Ausflug nach Rinkau und Forsthaus Rinkau unternommen, während am Abend die Ruderer in gemüthlichster Stimmung bis zum Abgang des Zuges nach Thorn beisammen blieben.

v **Erledigte Stellen für Militäranwärter.** Danzig, Königl. Garnison-Bauinspektion II, Bureaubote, Tagelohn von 2,25 Mk. Danzig, Königl. Kirchen-Kuratorium zu St. Elisabeth — Garnison-Verwaltung —, Kirchhofs-Aufseher und Todtengräber auf dem Militärkirchhof zu Danzig, als Friedhofs-Aufseher 108 M., als Todtengräber 180 M., für Unterhaltung der Gräber französischer Kriegsgefangenen 108 M., die übliche Entschädigung an Begräbnißtaxen, welche sich nach der Anzahl der Sterbefälle richtet, durchschnittlich 60 M., zusammen ca. 456 M. und Dienstwohnung gegen Miethezahlung, die zu entrichtende Miethe für die Dienstwohnung auf dem Militärkirchhofe beträgt jährlich 72 M. Kaiserl. Ober-Postdirektionsbezirk Danzig, 3 Landbriefträger, je 650 M. Gehalt und der tarifmäßige Wohnungsgeldzuschuß, Gehalt steigt bis 900 M. jährlich. Pr. Stargard, Magistrat, Polizeisergeant, Gehalt 800 M., Wohnungsgeldzuschuß 108 M., Kleidergelder 60 M.

— **Um die russische Grenzwache** besser beritten zu machen, sind im Pensaschen in Pjatigorsk und Rostow a. Don einige zehntausend Perde angekauft worden. Dieselben werden nach den „Ostd. S." in der Zeit vom 1. Juni bis 1. November an die Grenzwache zur Vertheilung gelangen.

§ **Das von Herrn Gutsbesitzer Modrzejewski in Czernewitz erschossene Thier** ist nach sachverständiger Untersuchung thatsächlich als Wolf erkannt worden. Die Sektion des Kadavers ergab, daß der Magen vollständig leer war. Nun hatte sich das Thier nach Aussage von Augenzeugen, die es für einen Hund hielten, schon 14 Tage in der dortigen Gegend umhergetrieben und hätte leicht eines der dort weidenden Schafe erbeuten können, was aber nicht geschah. Von den Kindern des Herrn M. ließ sich das Raubthier mit Ruthen durch den Garten treiben und lief durch den Schweinekoben, wo Ferkel lagen. Aber auch an diesen vergriff sich der Wolf nicht. Es ist anzunehmen, daß der Wolf aus einer Menagerie entsprungen ist. Herr M. hat bereits im Jahre 1875 einen Wolf erlegt.

§§ **Gewitter.** Heute Nachmittag gegen ½4 Uhr zog ein Gewitter über unsere Stadt hin, welches von heftigem Regen und Hagel begleitet war.

Uferbahn. Im Monat April betrug der Verkehr auf der Uferbahn 716 Waggons.

+ **Strafkammer.** In der gestrigen Sitzung erschien zunächst der Barbier Felix Bobrowicz aus Thorn auf der Anklagebank. Er ist der versuchten Nöthigung angeklagt. Anfangs Januar traf der russische Kaufmann Barcinski hier ein, um einen Besitzer in Bromberger Vorstadt zu besuchen. Er konnte die Wohnung des Letzteren nicht ermitteln und ging deshalb in ein Gastlokal, um sich daselbst zu erkundigen, Hier traf er mit dem Angeklagten zusammen. Bobrowicz, dem die Wohnung des Besitzers bekannt war, erklärte sich bereit, den Barcinski nach derselben zu begleiten. Beide begaben sich auf den Weg und erreichten die gesuchte Wohnung in 2 bis 3 Minuten. Für die aufgewandte Mühe bot Barcinski dem Angeklagten 20 Pf. an. Dieser Betrag war letzterem jedoch nicht hoch genug. Er verlangte vielmehr eine Entschädigung von 1 Mark und belästigte, als Barcinski einen so hohen Betrag nicht zahlte, den Letzteren mit üblen Redensarten, verfolgte ihn bis zur Stadt hinein, wo er ihm die Mütze vom Kopfe riß, um sich entschädigt zu machen. Angeklagter wurde mit 1 Woche Gefängnißstrafe bestraft. — Alsdann hatten sich der Schlosser Berthold Scholz und dessen Ehefrau Anastasia aus Polnisch Leibitsch wegen Urkundenfälschung und versuchten Betruges zu verantworten. Die Angeklagten boten dem Trödler Margolinski hierselbst am 15. Januar einen von dem Stellmachermeister Julius Janke aus Gurske ausgestellten Wechsel über 1500 M. zum Kauf an. Sie bemerkten hierbei, daß sie nöthig Geld gebrauchen, um nach Amerika auswandern zu können und daß es ihnen nicht darauf ankomme, wenn sie einige Hundert Mark an dem Wechsel verlieren. Margolinski entgegnete, daß er ihnen aus eigenen Mitteln die Wechselsumme nicht geben könne, daß er ihnen aber von anderen das Geld verschaffen werde und daß sie sich Nachmittags von ihm Nachricht holen könnten. Auf Verwendung des Margolinski erklärte sich der Kaufmann Adam von hier zum Ankauf des Wechsels bereit. Er zog vor Hingabe des Geldes Erkundigungen über die Vermögenslage des Wechselschuldners ein und wandte sich u. a. an den Kaufmann Rütz hierselbst, von dem er erfuhr, daß auf den Namen des angeblichen Wechselschuldners gefälschte Wechsel im Umlaufe seien. Daraufhin bestellte Adam die Angeklagten zu sich, ließ auch gleichzeitig den Kaufmann Rütz zu sich bitten, welch letzterem er den fraglichen Wechsel zur Ansicht vorlegte. Adam theilte den Angeklagten mit, daß er, bevor er das Geschäft abschließe, sich noch persönlich mit Janke in Verbindung setzen werde und daß er dem Janke den Wechsel zur Anerkennung seiner Unterschrift vorlegen möchte. Der angeklagte Ehemann erwiderte, daß er den Wechsel nicht aus den Händen geben werde, weil er früher in dieser Beziehung schon bittere Erfahrungen gemacht habe. Als nun Herr Rütz bemerkte, daß der Wechsel gefälscht sei, und daß Herr Adam denselben nicht zurückgeben möge, ergriff der Ehemann eiligst die Flucht. Er wurde jedoch in der Breitestraße eingeholt und verhaftet. Außerdem wurde Angeklagter durch die Zeugenaussagen überführt, in noch zwei anderen Fällen gefälschte Wechsel zum Ankaufe angeboten zu haben. Demgemäß wurde er wegen Urkundenfälschung und versuchten Betruges in 4 Fällen zu 2 Jahren Zuchthaus und 2jährigem Ehrverlust verurtheilt, während seine Ehefrau 2 Monate Gefängniß erhielt. Es wurden ferner bestraft: Der Zimmergeselle Albert Robert Stenzel aus Schönwalde wegen strafbaren Eigennutzes und Nöthigung mit 40 Mark Geldstrafe, die geschiedene Kolonistenfrau Erneftine Frehse aus Rynsk wegen Ehebruchs mit 3 Monaten Gefängniß, der Käthnersohn Josef Sokulski aus Ignaczewo und der Arbeiter Johann Nadrowski aus Wangerin wegen Ehebruchs mit je 14 Tagen Gefängniß und der Kaufmann Rosin aus Kulm wegen Gewerbesteuerkontravention mit 20 Mark Geldstrafe. Von der weitergehenden Anklage, sich der Kuppelei schuldig gemacht zu haben, wurde Rosin freigesprochen. Während der Dauer der Verhandlung in den beiden letzteren Sachen war die Oeffentlichkeit ausgeschlossen. — Die Strafsache gegen den Böttcher und Maurer Karl Kutke aus Schönsee wegen Urkundenfälschung und Betruges wurde vertagt.

— **Zerschlagene Schaufensterscheibe.** Heute in der Mittagstunde fiel ein Betrunkener in das Schaufenster des Klempnermeister Patz in der Schuhmacherstraße. Die Scheibe zersprang in viele kleine Theile.

Viehmarkt. Auf dem heutigen Viehmarkt waren 270 Schweine aufgetrieben, darunter 13 fette. Fette Schweine wurden mit 34—36 Mk., magere mit 31—33 Mk. pro 50 Klg. Lebendgewicht bezahlt.

— **Lufttemperatur** heute am 17. Mai 8 Uhr Morgens: 17 Grad R. Wärme.

** **Gefunden** ein Kinderlatz am botanischen Garten. Näheres im Polizei-Sekretariat.

** **Verhaftet** wurden 2 Personen.

() **Von der Weichsel.** Der Wasserstand beträgt heute Mittag 0,24 Meter über Null.

() **Von der Weichsel.** Der Wasserstand beträgt heute Mittag 0,23 Meter über Null, seit gestern um 0,07 Meter gefallen. Die Wassertemperatur ist heute 17 Grad R. Eingetroffen ist der Dampfer „Fortuna" mit Ladung und 3 beladenen Kähnen im Schlepptau und der Dampfer „Thorn" mit 2 beladenen Kähnen aus Danzig. Er ladet hier einige Kolli aus und fährt dann mit 4 beladenen Kähnen nach Warschau. Heute Morgens 8 Uhr bugsirte der Dampfer „Prinz Wilhelm" den Regierungsdampfbagger „Taucherschacht" aus dem Winterhafen stromauf nach Schillno. Dort wird der Bagger das Fahrwasser von Steinen und Sandbäncken möglichst reinigen.

— **Holzeingang auf der Weichsel am 16. Mai.** J. Kronstein durch Bokser 1 Traft 230 Kiefern-Balken, Mauerlatten, Timber, 2310 Kiefern-Stangen, 253 Kiefern einf. und doppelte Schwellen. M. Wydre durch Goldberg 3 Traften 1271 Kiefern-Rundholz, 115 Kiefern-Balken, Mauerlatten und Timber 20 Kiefern-Stangen, 3 Eichen-Plancon, 36 Eichen-Rundholz, 4 Eichen einfache Schwellen, 367 Rundelsen. Gebr. Don jun. und Hufnagel durch Stodars 3 Traften 1077 Kiefern-Rundholz. Brose und Feister durch Kunicke 3 Traften 2122 Kiefern-Rundholz.

⊙ **Mocker,** 16. Mai. Sonnabend den 19. d. M. Nachmittags 4 Uhr findet eine Sitzung der Gemeindevertretung statt. Die Tagesordnung ist folgende: 1. Beschlußfassung über den Antrag des Herrn Kreisschulinspektors auf Festlegung des Hofes an dem Mädchenschulgebäude und Ausbesserung des Zugangsweges; 2. Beschlußfassung über Abänderung des Ortsstatuts, betreffend die Bildung eines kollegialischen Gemeindevorstandes nach Maßgabe der von dem Kreisausschuß gemachten Ausstellungen; 3. Publikation der Entscheidung des Kreisausschusses vom 6. d. M. über die Nichtbestätigung des Ortsstatuts vom 5. Februar d. J. betreffend die Besoldung der Lehrer an den hiesigen 4 Volksschulen; 4. Publikation der Entscheidung des Kreisausschusses vom 6. d. M. über die dem Steuererheber Diedrichsen hierselbst seitens der Gemeinde zu gewährende Besoldung (das Gehalt des p. Diedrichsen ist wie folgt festgesetzt: Grundgehalt 1500 Mark vom 1. April 1890 ab gerechnet, steigend von 4 zu 4 Jahren um 100 Mark bis zum Maximalbetrage von 2000 Mark neben dem gesetzlichen Wohnungsgeldzuschusse. Der Wohnungsgeldzuschuß ist vom 1. April d. J. ab zu zahlen); 5. Publikation der Entscheidung des Kreisausschusses vom 6. d. M. betreffend die dem Gemeindevorsteher Hellmich seitens der Gemeinde Mocker zu gewährenden Entschädigung. (Die Entschädigung ist auf 2500 Mark pro Jahr neben freier Wohnung seinem Antrage entsprechend festgesetzt).

·/· **Gurske,** 15. Mai. (Kriegerverein der Thorner Stadtniederung.) Nachdem hier am Himmelfahrtstage ein Landwehrverein gegründet worden, hat sich nun in einer von Herrn Gutsbesitzer und Lieutenant der Landwehr Windmüller in Breitenthal zu heute im Saale des Herrn Gastwirths Jahnke einberufenen Versammlung, welche von 39 Personen besucht war, auch ein Kriegerverein für die Thorner Stadtniederung gegründet. Die Versammlung wurde von Herrn Windmüller eröffnet, worauf Herr Landgerichtsrath und Hauptmann der Landwehr Schulz aus Thorn eine längere Ansprache hielt und Sr. Majestät dem obersten Kriegsherrn ein dreimaliges „Hurrah" brachte, in welches die Anwesenden begeistert einstimmten. Sämmtliche 39 Erschienenen stimmten für den Gründung eines Kriegervereins, und erhielt derselbe den Namen „Kriegerverein der Thorner Stadtniederung." Hierauf wurden die Satzungen des neuen Vereins berathen. Die demselben zu Grunde liegenden Satzungen des Landwehrvereins zu Thorn wurden mit einigen Abänderungen angenommen. In den Vorstand wurden gewählt: zum ersten Vorsitzenden Herr Gutsbesitzer und Lieutenant der Landwehr Windmüller-Breitenthal, zum zweiten Vorsitzenden Herr Besitzer Gottfr. Heise-Guttau, zum ersten Schriftführer Herr Lehrer Runge-Neubruch, zum zweiten Schriftführer Herr Lehrer Hugo Dyck-Gr. Bösendorf, zum ersten Kassenführer Herr Gastwirth Jahnke-Zalcieboze, znm zweiten Kassenführer Herr Besitzer Johann Krüger-Pensau. Zu Festordnern wurden bestimmt die Herren Gastwirth Jahnke-Pensau, Besitzer Gustav Raguse-Schwarzbruch und Chausseeaufseher Quittschau-Pensau. Nachdem den Begründern des Vereins der Dank der Versammlung ansgesprochen worden, folgten eine Reihe Ansprachen ernsten und heiteren Inhalts. In froher Stimmung blieb man dann noch unter Gesang patriotischer Lieder längere Zeit beisammen. Vom ersten Kassenführer wurde eine Sammlung freiwilliger Beiträge veranstaltet.

Eingesandt.

Unter dieser Rubrik nehmen wir Einsendungen aus dem Leserkreise auf, welche von allgemeinem Interesse sind, auch wenn die Redaktion die in ihnen vertretenen Ansichten nicht theilt.

Am 1. Pfingstfeiertage brach in dem fiskalischen Walde zwischen Thorn und Ottlotschin wahrscheinlich infolge Funkensprühens einer vorüberfahrenden Lokomotive ein Waldbrand aus. Zur Bekämpfung desselben begab sich ein Eisenbahnbauinspektor alsbald mittels Lokomotive nach der Brandstelle, wobei sich ihm der mit den Feiertagsausflüglern in Ottlotschin anwesende städtische Brandinspektor zur Verfügung stellte. Die Hilfe wurde anfänglich auch angenommen und die von letzterem in aller Eile aus der Nachbarschaft herbeigeholten Spaten auf die Lokomotive geschafft. Als nun aber der Brandinspektor die Lokomotive besteigen wollte, um sich mit derselben an Ort und Stelle zu begeben, wurde ihm seitens des Herrn Eisenbahnbauinspektors das Betreten derselben untersagt, da solches in der Instruktion fremden Personen (auch Rettungsmannschaften? D. R.) verboten ist. Wir fragen uns, wo der Fehler liegt, in der Instruktion oder in der Auslegung derselben. N.

Allerhand kleine Nachrichten.

Ein interessantes Detail, das den gewaltigen Verkehr in Berlin in den Pfingstfeiertagen charakterisirt, der besonders am zweiten Festtage noch nie erreichte Dimensionen annahm, liefert folgende Notiz: Nicht weniger als 20 Kilogramm Fundsachen haben sich am ersten Feiertage in den Wagen der großen Berliner Pferdebahngesellschaft vorgefunden, darunter zwei goldene Uhren, zahlreiche Portemonnais ꝛc. — Infolge letztwilliger Bestimmung des Chefs und Begründers der Firma Rudolf Hertzog in Berlin ist diese Firma nunmehr an seine Gattin, Frau Rosalie Hertzog geb. Sy, übergegangen. Irgendwelche Aenderung im Betriebe ist nicht eingetreten. — In Gersdorf bei Leipzig sind dieser Tage der 34jährige Gutsbesitzer Liebig, dessen Knecht und ein zur Hilfe herbeigeeilter Stuhlbauer infolge von Einathmung giftiger Gase in der Jauchegrube erstickt. Ein vierter, der einen Rettungsversuch machte und hierbei ebenfalls betäubt wurde, konnte noch gerettet werden. — Ein Kongreß der Arbeiter-Radfahrer hat Pfingsten in Berlin stattgefunden. Man beschloß einen Verband, sowie ferner, daß die Organisation nur zur Besserung der politischen und ökonomischen Lage der Arbeiter benutzt werden dürfe. Als Hauptsitz der Agitationskommission wurde Fürth erwählt. — In Schlesien haben in diesen Tagen folgenschwere Gewitter gewüthet, die zum Theil recht erheblichen Schaden angerichtet haben. Auch mehrere Menschen sind getödtet worden. — Von der Universität Warschau sind wegen der letzten Demonstration eine große Zahl Studenten entfernt worden.

Die Zahl der Pfingstausflügler im Berliner Stadt- und Ringbahn-, sowie im Vorort-Verkehr hat über eine halbe Million betragen. 110 Lokomotiven waren vom frühem Morgen bis in die späte Nacht nur für diesen Dienst eingestellt. — In Boston fand eine große Feuersbrunst statt, die ein ganzes Stadtviertel einäscherte. 500 Familien sind obdachlos, der Schaden beträgt 10 Millionen Mark. — Auf der Oder ist ein Lastschiff mit 1500 Zentnern Chlorkalk und vielen Spiritusfässern befrachtet, total niedergebrannt. — In dem Distanzmarsch Berlin-Friedrichsruhe ist der Vegetarier Peitz, der Sieger im Marsche Berlin-Wien, Dritter geworden. Er legte die Strecke in 62 Stunden 34 Minuten zurück.

Telegraphische Depeschen
des „Hirsch-Bureau."

Hamburg, 16. Mai. Heute Morgen übersegelte im hiesigen Hafen ein Schleppdampfer eine Barkasse, in welcher sich fünf Personen befanden, von denen vier ertrunken sind.

Budapest, 16. Mai. Eine Versammlung hiesiger Studenten hat beschlossen, an den Kaiser ein Telegramm abzusenden, in welchem dem Bedauern über die Ablehnung des Ehegesetzes durch das Magnatenhaus Ausdruck gegeben wird.

Petersburg, 16. Mai. Die kaiserliche Yacht „Poljarnacha Sweioda" ist für die Reise des Zarewitsch zum Besuche seiner Braut schon in Bereitschaft gestellt. Die Kaiserin und die Großfürstin Xenia begeben sich, wie schon gemeldet, nächste Woche zum Besuche des Großfürsten Georg nach dem Kaukasus.

Für die Redaktion verantwortlich: Oswald Knoll in Thorn.

Wasserstände der Weichsel und Brahe.
Morgens 8 Uhr

Weichsel:	Thorn, den 17. Mai	0,24	über Null
"	Warschau den 12. Mai	0,74	" "
"	Brahemünde den 16. Mai	2,50	" "
Brahe:	Bromberg den 16. Mai	5,30	" "

Handelsnachrichten.
Thorn, 17. Mai.

Wetter heiß.

(Alles pro 1000 Kilo per Bahn.)

Weizen sehr flau, 128 pfd. bunt 123 Mk., 129|30 pfd. hell 124 Mk. 132|33 pfd. 126 Mk.
Roggen sehr flau, 119 pfd. 100 Mk., 121|22 pfd. 101/102 M.
Gerste Brauw. 120|122 Mk. Futterw. feinste über Notiz. Futterw. 90|95.
Erbsen, Futterw. 100|103 Mittelw. 115|117 Mk.
Hafer, inländischer 126|130 Mk. beste Waare 105 Mk.,

Telegraphische Schlußcourse.
Berlin, den 17. Mai.

Tendenz der Fondsbörse: still.		17. 5. 94.	16. 5. 94.
	Russische Banknoten p. Cassa	219,35	219,40
	Wechsel auf Warschau kurz	218,30	218,30
	Preußische 3 proc. Consols	88,30	88,30
	Preußische 3½ proc. Consols	101,75	101,75
	Preußische 4 proc. Consols	107,70	107,70
	Polnische Pfandbriefe 4½ proc	67,90	68,—
	Polnische Liquidationspfandbriefe	65,10	64,90
	Westpreußische 3½ proc. Pfandbriefe	97,90	97,90
	Disconto Commandit Antheile	186,10	186,75
	Oesterreichische Banknoten	162,85	163,25
Weizen:	Mai	133,50	133,25
	September	133,75	135,—
	loco. in New-York	58,⅜	68,¼
Roggen:	loco	110,—	111,—
	Mai	109,50	110,—
	Juli	111,25	110,50
	September	113,25	112,50
Rüböl:	Mai	42,20	42,30
	Oktober	42,70	42,70
Spiritus:	50er loco	—,—	—,—
	70er loco	28,30	28,20
	Mai	32,60	32,60
	September	34,60	34,50

Reichsbank-Discont 3 pCt. — Lombard-Zinsfuß 3½ resp. 4 pCt.

Polizei-Verordnung
betreffend die Benutzung von Pferden und Hunden als Zugthiere.

Auf Grund der §§ 5 und 6 des Gesetzes vom 11. März 1850 über die Polizei-Verwaltung und der §§ 143 und 144 des Gesetzes über die allgemeine Landes-Verwaltung vom 30. Juli 1883 wird unter Zustimmung des Magistrats hierselbst für den Polizeibezirk der Stadt Thorn Folgendes verordnet:

§ 1. Mit ansteckenden Krankheiten oder mit augenfälligen äußeren Schäden behaftete, lahme oder abgetriebene Pferde dürfen nicht als Zugthiere benutzt werden. Ebenso dürfen Hunde, welche wegen Krankheit, äußerer Schäden oder ihrer körperlichen Beschaffenheit im Allgemeinen zum Ziehen nicht geeignet sind, nicht angespannt werden. Das Gleiche gilt von Hunden, welche vorübergehend zum Ziehen untauglich sind, z. B. hitzigen, hochträchtigen oder säugenden Hündinnen, während der Dauer dieses Zustandes.

§ 2. Pferde und Hunde, welche nach den vorstehenden Merkmalen als zum Ziehen ungeeignet oder zeitweise untauglich anzusehen sind, können von der Polizei sofort von der Straße bezw. aus dem Fuhrwerk entfernt werden.

§ 3. Des Fahrens und der Behandlung der Pferde Unkundigen, sowie solchen Personen, welche das 16. Lebensjahr noch nicht überschritten haben, darf die Führung von mit Pferden bespannten Fuhrwerken nicht anvertraut werden.

§ 4. Das Gewicht des Wagens und die Ladung muß im richtigen Verhältniß zur Leistungsfähigkeit des Gespannes stehen und darf nicht so groß sein, daß die Kräfte des letzteren überanstrengt werden.

Ueberlastung bezw. Ueberladung des Fuhrwerks, infolge deren das Gespann zur gehörigen Fortschaffung desselben unvermögend wird, ist strafbar und giebt der Polizei das Recht, die sofortige Unterbrechung der Fahrt anzuordnen und deren Fortsetzung solange zu untersagen, bis eine angemessene Verminderung der Last stattgefunden hat.

§ 5. Auf Hundefuhrwerken muß sich ein zum Tränken des Hundes geeignetes Gefäß, sowie während der Zeit vom 1. Oktober bis 1. April für jeden Hund eine Unterlage und eine Decke zum Auflegen befinden, welche während des Stillhaltens zu benutzen sind.

§ 6. Der Führer eines Hundefuhrwerks darf sich während der Fahrt niemals auf den Wagen setzen, muß vielmehr neben dem Hunde gehen und denselben an einer Leine führen, auf den Straßen auch die Deichsel beständig in der Hand halten.

§ 7. Die Benutzung zweirädriger Hundekarren ist nur unter der Bedingung gestattet, daß die Hunde lediglich zum Ziehen dienen und nicht durch das Gewicht des Karrens im Rücken belastet werden können.

§ 8. Zuwiderhandlungen gegen diese Polizei-Verordnung werden, sofern nicht nach den allgemeinen Strafgesetzen härtere Strafen verwirkt sind, mit Geldstrafe bis zu 9 Mark oder verhältnißmäßiger Haft bestraft.

Diese Polizei-Verordnung tritt mit dem Tage ihrer Bekanntmachung in Kraft.

Thorn, den 12. Mai 1894.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Nachdem in Ausführung des § 20 des Gesetzes vom 21. Mai 1861 die angeordnete Revision der Gebäudesteuer-Veranlagung erfolgt ist, wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht

a) daß die neuen Gebäudebeschreibungen von den Gebäuden der hiesigen Stadt im Bureau des Königlichen Katasteramtes hierselbst während der Dienststunden zur öffentlichen Kenntniß ausliegen werden,

b) daß Reclamationen gegen die geschehene Veranlagung binnen einer Ausschlußfrist von 4 Wochen vom Empfange des Auszuges an gerechnet bei dem Ausführungskommissar, Königlichen Landrath Herrn **Krahmer** hierselbst schriftlich unter Beifügung des behändigten Auszuges angebracht,

c) daß Reclamationen, die nach Ablauf dieser Frist eingehen, ohne Weiteres zurückgewiesen werden müssen, endlich

d) daß, im Falle eine Reclamation von den zuständigen Behörden endgültig als unbegründet erkannt werde, der Reklamant zu gewärtigen habe, daß ihm die durch die örtliche Untersuchung entstehenden Kosten zur Last gelegt und von ihm im Verwaltungswege eingezogen werden. (2045)

Thorn, den 10. Mai 1894.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Auf Wunsch des Ausstellungs-Comités werden Garantiezeichnungen für die Nord-Ostdeutsche Gewerbe-Ausstellung, welche für das Jahr 1895 in Königsberg i/Pr. geplant ist, in unserem Bureau I entgegengenommen werden. (2046)

Thorn, den 11. Mai 1894.

Der Magistrat.

Das zur Straßenbeleuchtung Juli 1894/95 erforderliche Petroleum soll je nach Bedarf in einzelnen Fässern frei Gasanstalt in bester amerikanischer Waare geliefert werden.

Die Bedingungen liegen im Comtoir der Gasanstalt aus. Angebote werden daselbst **bis 30. Mai cr., Vorm. 11 Uhr** angenommen. [2101]

Der Magistrat.

Marienburger Geld-Lotterie.

Loose à 3,15 Mk.
in der
Expedition der „Thorner Zeitung."

Artushof.

Sonnabend, den 19. Mai 1894, Abends 8 Uhr

Grosses Concert

der

Berliner Concerthaus-Kapelle
(früher Bilse)
60 Künstler (darunter 10 Solisten.)
Dirigent: Kapellmeister **Karl Meyder.**

Billets im Vorverkauf à 2 Mark für numm. Sitzplätze in der Musikalienhandlung **Walter Lambeck.** (1877)

Reformirte Gemeinde zu Thorn.

Sonntag, den 20. Mai d. Js., Vormittags 10½ Uhr wird Herr **Prediger Hoffmann** aus **Danzig** in der **Aula des Königlichen Gymnasiums**

Gottesdienst und Abendmahl

abhalten. — Vorbereitung 10 Uhr. — Der Zutritt ist Jedermann gestattet.

Sonnabend, den 19. Mai d. Js., Nachmittags 4 Uhr:
Gemeinde - Versammlung im Gymnasium.
Tagesordnung: Rechnungslegung und andere kirchliche Angelegenheiten

Der Gemeinde-Kirchenrath.

Wegen gänzlicher Aufgabe meines Lagers

von **Plüschgarnituren** in verschiedenen Façons, **Paneelsopha** in Satteltaschen und Plüsch, **Ruhesophas, Divans** ꝛc. verkaufe billigst zum Selbstkostenpreise. Für gute Arbeit und gutes Material wird garantirt.

Alte Sopha nehme in Zahlung.

F. Bettinger, Coppernikusstraße Nr. 35.

Kanalisation u. Wasserleitungsanlagen

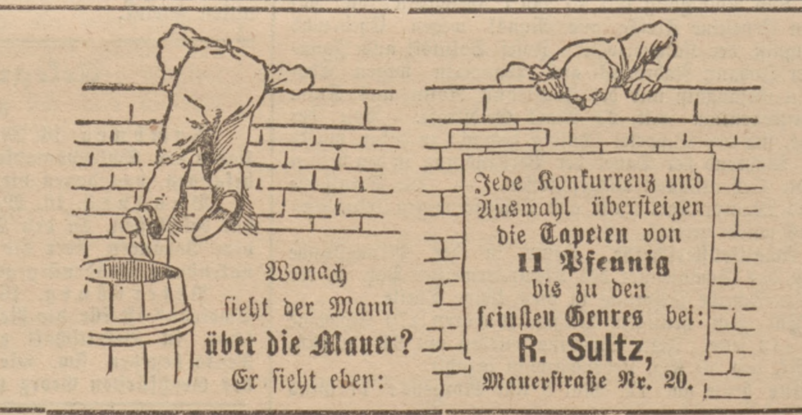
sowie

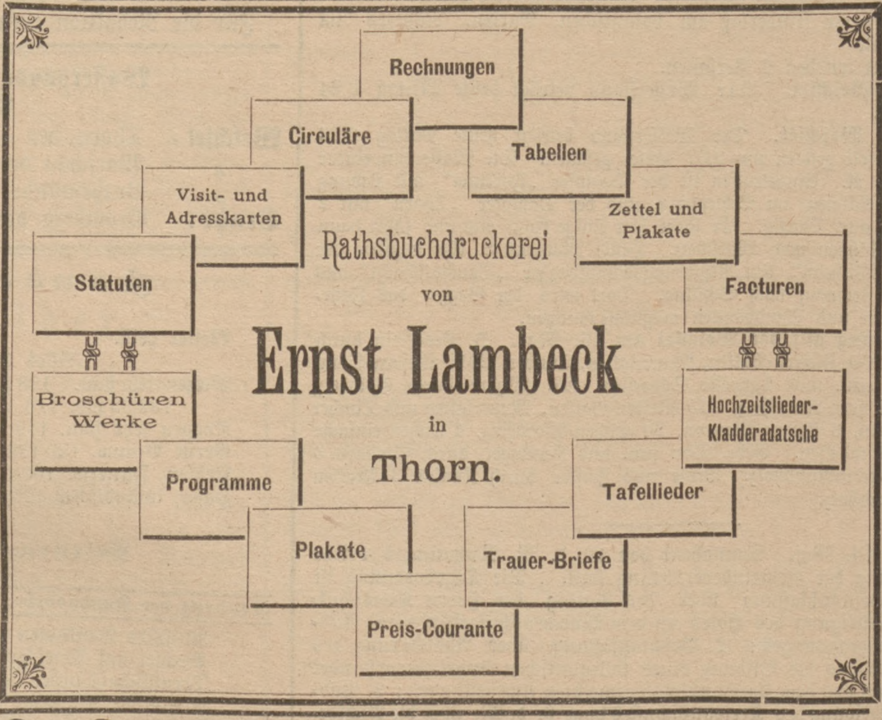
Closet- u. Badeeinrichtungen
nach baupolizeilichen Bestimmungen
übernehmen zur sorgfältigen Ausführung

Born & Schütze,

Mocker-Thorn, Telephon Nr. 3.

Langjährige Erfahrungen
und dadurch geübtes Arbeiterpersonal.
Selbstfabrikation — Billigste Preise.
Weitgehendste Garantie.
Coulante Bedingungen.
Mit Kostenanschlägen und Auskunft stehen zu Diensten.





J. Dame sucht Stellung i. Bureau. Off. unt. F. S. 300 an d. Exp. d. Thorn. Ztg.

1 Spiegel, 1 Bild billig zu verkaufen **Culmerst. 6 I.**

Meine
Schles. Gebirgshalb- u. Reinleinen
versende ich das Schock 33⅓ Meter circa 60 Schl. Ellen
von 14 Mark an.
Spec. Musterbuch von sämmtlichen Leinen-Artikeln, wie Bettzüchen, Inlette, Drell, Hand- und Taschentücher, Tischtücher, Satin, Wallis, Piqué-Parchend ꝛc. ꝛc. franko.
J. Gruber. Ober-Glogau in Schlesien.

Am billigsten kauft man die neuesten Tapeten

in den **verschiedensten Mustern** bei
J. Sellner, Gerechtestr.
Tapeten- u. Farbengroßhandlung
Musterkarten überallhin franco.

Wer beim Einkauf von **Tapeten**
viel Geld ersparen will
der bestelle die
neuesten Muster
der
Ostdeutschen Tapeten-Fabrik
Gustav Schleising,
Bromberg.

Dieselben übertreffen an aussergewöhnlicher Billigkeit und überraschender Schönheit alles andere und werden auf Verlangen überallhin franko gesandt.

Victoria Tapete!

Grösste Neuheit, vollendet in Zeichnung und Colorit, koncurrenzlos im Preise darf als etwas ganz Aussergewöhnliches in keinem Hause fehlen.

ELECTRIC.

Magenstärkender Kräuter-Bitter.

Gesetzlich geschützt. -- Nur ächt zu haben bei dem Erfinder
A. Bolinski, Briesen Wpr

Zur Untersuchung und Begutachtung.
Der Liqueur ergab bei der Analyse:

Specif. Gewicht %	1,00624.
Alkohol-Gewicht %	30,67.
Vol. %	36,95.
Extract %	14,44.

Der Liqueur ist von angenehmem, aromatisch süssem Geschmack und lässt die Prüfung der zur Herstellung desselben verwendeten Bestandtheile erkennen, dass dieselben sowohl sachgemäss ihrer Art nach wie in der Menge entsprechend ausgewählt sind, so dass keine der zur Extraction gelangten Drogen besonders stark hervortreten. Das Fabrikat lässt die Anwendung schädlicher Substanzen nicht erkennen und darf im Zucker- und Alkoholgehalt sowie in der Art der verwendeten Bestandtheile als ein vortreffliches Präparat bezeichnet werden.

gez. **Dr. C. Bischoff,** Berlin.



und **Harmoniums** liefert unter Garantie z. Fabrikpreisen, auswärts zur gefl. Probe franko, in bequemer Zahlweise
Georg Hoffmann,
Berlin SW. 19, Jerusalemerstr. 14.

Danksagung.

Durch Arbeiten in schädlichen Materialien zog ich mir eine Blutvergiftung an der Hand zu. Die Hand und der Arm schwollen furchtbar an und zwar bis zum Ellenbogen, waren steinhart, ich hatte unerträgliche Schmerzen.

Man schnitt die Hand auf, ohne daß dadurch Besserung erzielt wurde. Ich ging zu Herrn **Dr. med. Volbeding, homöop. Arzt in Düsseldorf.** Derselbe gab mir Arzneien und nachdem ich solche 14 Tage genommen hatte, war die Hand bereits ganz beigefallen und hatte ich fast gar keine Schmerzen mehr. Jetzt nach ca. 4 Wochen ist die Hand vollkommen heil und spreche ich hierdurch Herrn Dr. med. Volbeding meinen öffentlichen Dank aus

Oskar Mohring.
Gerresheim, Glasfabrik 81.

8000

alte Biberschwanzdachpfannen, gut erhalten, hat billig zu verkaufen.
W. Miesler-Leibitsch.

100 000 fast im Gebrauch!
Buch **Ueber die Ehe,** 1 M. Marken
Wo z. v. / z. w. **Kindersegen**
Siesta-Verlag Dr. K. 70 Hamburg.

Welche Zeitung

wünscht m. e. federgew. Corresp. i. e. St. v. 20 000 Einw. i. Verb. z. tret.? Offerten u. A 22 an **Harichs** Buchhandlung Allenstein Ostpr. (2093)

Maschinenstrickerin,

auf Strümpfen eingeübt, sucht v. sofort gegen monatliches hohes Gehalt
M. Rübe Wittwe,
Elbing Wpr.
Reisegeld wird vergütet.

Die Schwimmanstalt des Infanterie-Regiments von Borcke (4. Pommersches) Nr. 21 im Teich an der unteren Anschlußredoute des Brückenkopfes wird in den nächsten Tagen eröffnet. Wie alljährlich wird auch in diesem Jahre dem Civilpublikum Schwimmunterricht ertheilt. Preis einer Abonnementskarte für erstjährige Schwimmschüler 6 Mark, für Schüler im 2. Jahre 4 Mark, Abonnementskarten für Freischwimmer 3 Mark, Tageskarten 10 Pf. Die Schwimmanstalt ist am Vormittag von 6 bis 11³⁰ Uhr, am Nachmittag von 1³⁰ bis 7³⁰ Uhr, an Sonn- und Feiertagen von 6 bis 9 Uhr Vormittags geöffnet.

Meine Badeanstalt ist eröffnet.
J. Reimann.

Eis-Verkauf

auch monatlich zu abonniren bei
(2036) **J. Schlesinger.**

Gandersheimer Sanitätskäse.

Tilsiter feine schmackh. Waare i. Postkolli **Käse**
pr. Pfd. 50 Pf. vers. frc geg. Nachn.
S. Schwarz, Mewe Westpr.

Ein tüchtiger Hausdiener
kann per sofort eintreten bei
Eduard Kohnert.

Ein ordentlicher
Laufbursche,
der lesen und schreiben kann, wird zum sofortigen Antritt bei dauern. Stellung gesucht. Näheres in der Expedition der „Thorner Zeitung." (2070)

Ein anständiges, zuverlässiges
Kindermädchen
wird für die Nachmittagsstunden gesucht von Frau Stabsarzt **Scheller, Strobandstraße 1.** (2100)

Ein Lehrling
kann sofort in mein Materialwaaren- und Destillationsgeschäft eintreten.
Gute Schulbildung erforderlich.
(2094) **R. Rütz.**

Gesucht **Wohnung** mit 3 oder 4 Zimmern mit Zubehör zum 1. Juni in Bromberger Vorstadt. Offerten mit Preisangabe erbeten in der Expedition dies. Zeitung sub **F. G. 20.** (2095)

1 g. m. Zim. a. 1 o. 2 Hrn. z. v. Baderstr. 2, I, 1.

Möbl. Zim. Winklers Hotel, Eingang **Klosterstraße 1,** 2 Tr.

Ein möbl. Zimmer zu vermiethen **Gerechtestraße 16 III.**

G. m. Zim. zu verm. Neust. Markt 20

1 oder 2 möbl. Zim Brückenstr. 16, IV

Eine freundliche Wohnung
von 4 Zimmern mit Wasserleitung vom 1. October zu verm. **Moritz Leiser.**

1 gut möblirtes Zimmer auch für 2 Herren passend ist zu vermiethen.
Bäckerstraße 15, 2 Treppen.

2 Wohnungen
jede 3 Zimmer und sämmtlichen Zubehör zu vermiethen.
Mauerstraße 36. **Hoehle.**

Stube u. K. m. Z. z. v. Heiligegeiststr. 15.

2 gut m. Z. v. sof. zu v. Baderst. 2 I T. l

Eine freundliche Wohnung
von sofort od. 1. Juli zu vermiethen.
Strobandstraße 3.

Bäckerstrasse 15
1 Etage, 4 Zimmer pp., Wasserleitung, renovirt, von sofort zu vermiethen.
H. Dietrich, Schlossermeister.

Ein gut möblirtes Zimmer
vom 1. Juni ab zu vermiethen.
J. Mausolf, Neust. Markt 9.

Die Nummern 128 und 273 der „Thorner Zeitung" pro 1893 kauft zurück.
Die Expedition.

In unserer Expedition liegen noch folgende Offerten:
A. L., — sub S. G. 15, — G. 100, B. 400, — B. A.
und ersuchen um deren gefl. Abholung
Thorner Zeitung.

Synagogale Nachrichten.
Freitag Abendandacht 7¾ Uhr.

Auf dem Wege von Herrn Kaufmann **Oterski** bis zum Tivoli-Garten ist eine **goldene Damenuhr mit Kette verloren** gegangen. Der ehrliche Finder wird gebeten, dieselbe gegen Belohnung in der Expedition d. Zeitung abzugeben.
Vor Ankauf wird gewarnt.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck in Thorn.